

SZ vom 8. November 2018

## Ein Fest zum Auftakt „Was Demokratie bedeutet“

Im Herzkasperlzelt wird an historischem Ort der 100. Jahrestag der Revolution gefeiert

Von Katharina Melzner

Auf der Theresienwiese hat die Volksherrschaft vor 100 Jahren ihren Anfang genommen. Von hier aus marschierten die Revolutionäre durch die Stadt und später zum Landtag an der Prannerstraße, wo Kurt Eisner den Freistaat ausrief. Zum Jahrestag der bayerischen Revolution feierte die Landeshauptstadt am Mittwoch dort das Fest der Demokratie.

Wie demokratische Werte in der Schule spannend vermittelt werden können, zeigten Schüler der Mittelschule an der Wiesentfeller Straße in Neuauubing zu Beginn der Revolutionsfeierlichkeit im Herzkasperl-Festzelt. Ihr Projekt "Wiesi-Räte-Rep" soll die Schule einen Tag lang in eine Räterepublik verwandeln. Für den Projekttag im Dezember haben die Schüler selbst bestimmt, was sie lernen möchten. Knapp 25 Workshops, die die Jugendlichen größtenteils eigenständig organisiert haben, sind das Ergebnis. "Die Schüler konnten so erleben, was es heißt, mitzubestimmen und für ihre Interessen einzutreten", erklärte Lehrerin Stefanie Batmaca. Der Film, der das Demokratieprojekt begleitet, erntete vom Publikum großen Applaus.

Das Fest der Demokratie bildet den Auftakt zu der städtischen Veranstaltungsreihe "1918 / 2018. Was ist Demokratie?", die noch bis Mai kommenden Jahres laufen wird. Der Einladung folgten am vergangenen Mittwoch zahlreiche Münchner aller Altersgruppen, die mit einem bunten Programm aus Führungen, einer Rallye, Konzerten, Kabarett und Tanz feierten. Die 1500 Plätze des Herzkasperl-Festzelts, das längst nicht mehr aufgebaut sein dürfte, füllten sich im Laufe der Veranstaltung bis auf den letzten Platz. Alleine wegen der Revolutionsfeier blieb das Zelt, das eigentlich auf der Oidn Wiesn steht, nach dem Ende des Oktoberfests noch eine Weile stehen.



So geht echte Beteiligung: Schüler der Mittelschule an der Wiesentfeller Straße haben selbst bestimmt, was sie an einem Projekttag lernen wollen. (Foto: Jan Staiger)

Von 17 Uhr an führte Kabarettist Christian Springer durch die Veranstaltung und eröffnete das Abendprogramm mit einer Gesprächsrunde über Demokratie. Schriftstellerin Doris Dörrie befasste sich beim "Date mit der Demokratie" mit dem Thema Fake News. "Mich bewegt, woher wir Informationen bekommen und

ob diese manipuliert sind", gestand sie im Gespräch mit Besuchern. Gegenstand der Diskussion war auch, woran im digitalen Zeitalter die Seriosität von Nachrichten gemessen werden kann. Dörrie plädierte für eine frühe Schulung der Medienkompetenz.



Wie demokratische Werte in der Schule spannend vermittelt werden können, zeigten Schüler in Neuaußing im Herzkasperl-Festzelt. (Foto: Jan Staiger)

Wie geistig oder in ihrer Mobilität eingeschränkte Menschen im Pflegeheim aktiv demokratische Rechte leben können, beschäftigte die Gesprächsrunde um Siegfried Benker. Der Geschäftsführer von München Stift räumte ein, dass sich die Möglichkeit relativiert. Er betonte aber, dass es in größeren Heimen Wahllokale gebe sowie eine demokratische Bewohnervertretung. "Das soziale Leben soll mit einem Einzug ins Pflegeheim nicht enden", lautete das Fazit. Dietmar Holzapfel, Eigentümer des Hotels "Deutsche Eiche", ein Treffpunkt der schwul-lesbischen Szene, sieht ein demokratisches Defizit bei der Gleichberechtigung von Frauen. Die Rolle von Geheimdiensten in der Demokratie und der Anstieg des rechten Einflusses waren Themen der Diskussion rund um die SZ-Reporterin Annette Ramelsberger. "Der Einfluss darf nicht normal werden", warnte sie. Die Abschlussproklamation sprach Spoken-Word-Künstler "Waseem".

"Die Geschichte der Revolution in Bayern ist ein Lehrstück dafür, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist", machte Oberbürgermeister Dieter Reiter bei der Veranstaltungseröffnung deutlich. Ihm sei es wichtig, daran zu erinnern, dass München eine Stadt ist, in der Grundrechte für alle Menschen Gültigkeit haben, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht oder Religion und unabhängig von ihrer körperlichen oder geistigen Konstitution, ihrer sexuellen Identität oder ihrem wirtschaftlichen Status. München habe eine engagierte Zivilgesellschaft. "Deswegen bin ich überzeugt, dass wir gemeinsam die Herausforderungen für unser demokratisches Gemeinwesen meistern werden", ist das Stadtoberhaupt überzeugt.